

## In der Gefängnis-Bäckerei

Auf dem Gelände der antiken Stadt Pompeji in Italien sind die Reste einer etwa 2.000 Jahre alten Gefängnisbäckerei entdeckt worden. Dort mussten Sklaven in einem kleinen, sehr beengten Raum mit vergitterten Fenstern Getreide für Brot mahlen, wie die Verwaltung der Anlage am Freitag mitteilte. In einem anderen Raum wurden in den vergangenen Monaten drei Leichen freigelegt. Der deutsche Direktor des archäologischen Parks von Pompeji, Gabriel Zuchtriegel, sprach von einer besonders schockierenden Seite der »antiken Sklaverei«.

Bei den Ausgrabungen fanden Forscher im Boden auch Markierungen, mit Hilfe derer Esel im Kreis herumgeführt wurden, um den Mühlstein zu drehen. Den Tieren wurden dazu nach heutigen Erkenntnissen die Augen verbunden. Offensichtlich war die Anlage beim Ausbruch des Vulkans Vesuv im Jahr 79 aber nicht mehr in Betrieb. Damals begraben Asche, Schlamm und Lava nach mehreren Eruptionen die antike Stadt meter tief unter sich. Erst im 18. Jahrhundert wurde Pompeji wiederentdeckt. (dpa/W)

## Preis die Untoten

Das Echtzeitaktenspiel »Shadow Gambit: The Cursed Crew« des Münchner Entwicklerstudios Mimimi Games ist beim Deutschen Entwicklerpreis als »Bestes deutsches Spiel« ausgezeichnet worden. Der Titel »Studio des Jahres« ging bei der Verleihung am Donnerstagabend in Köln an Deck13 Interactive aus Frankfurt am Main. Der Deutsche Entwicklerpreis ist die älteste Auszeichnung der Games-Branche und wird seit 2004 jährlich verliehen. »Shadow Gambit: The Cursed Crew« spielt in einer alternativen Version der Karibik der frühen Neuzeit, in der es Untote mit übernatürlichen Fähigkeiten gibt. Es gilt, mit einer Crew von untoten Piraten und taktischer Raffinesse Gegner auszuschalten. Das Spiel wurde auch für das beste Audiodesign und die beste Grafik ausgezeichnet. Nach Erscheinen des Spiels im August hatten die Verantwortlichen von Mimimi Games das Ende des 2008 gegründeten Studios bekanntgegeben. Den Schritt begründeten sie unter anderem mit hohen Belastungen für sich und ihre Familien sowie der finanziellen Lage. In den Kategorien »Bestes Indie Game« und »Bestes Gamedesign« gewann »Dome Keeper« vom Studio Bippinbits aus dem sächsischen Raadeberg. Bei dem im Weltraum verorteten Tower-Defence-Game müssen immer stärker werdende Wellen von Gegnern abgewehrt werden. (dpa/W)

Warum nicht selber mal einen Film machen, kostet ja fast nichts mehr und »heute kann doch jeder Dussel drehen«, sagt sich Frank Schoppmeier, genannt Schoppi. Der dandyhafte Filmnerd mit einem Backen-Oberlippen-Bart wie aus dem 19. Jahrhundert betreibt seit zwölf Jahren das kleine und liebevoll ausgestattete Kinomuseum in Kreuzberg. Darin: Fotos, Plakate und Devotionalien aus glamourösen Tagen, Schwerpunkt Rainer Werner Fassbinder. Mit einer kleinen Bühne dient es auch als Cabaret mit Travestie, Erotik und Gesang.

Auch wenn Schoppmeier das Medium verehrt, wirklich viel Ahnung vom Filmemachen hat er nicht. Dabei ist er bereits Teil der legendären Lothar-Lambert-Familie aus Kleinkünstlern, Lebenskünstlern, Schauspielern, Amateuren und genialen Dilettanten, die dessen kurzweilige Komödien, Tragikomödien und eigenwillige Dokumentarfilme bevölkern. Lothar Lambert, dem mal jemand das Etikett »Fassbinder für Arme« angehängt hat, wird im nächsten Jahr 80 und hat mit jetzt 41 Filmen ein beachtliches Undergroundwerk geschaffen, das endlich eine breite Würdigung erfahren sollte.

Für seinen Regieversuch griff Schoppmeier 2018 auf ein unverfilmtes Drehbuch Lamberts über Schicksale im Rotlichtmilieu rund um eine Klappe zurück. Als Location wählte er das alte Pissoir am Kreuzberger Chamissoplatz und drehte dort einige Szenen mit Christina Both und Betty Lerche als Prostituierte und Arnfried Binhold als Freier. Er sammelte Szene um Szene, mit immer neuen Darstellern und Darstellerinnen, die meisten aus der Lambert-Familie, ohne auf Anschlüsse und die Handlung zu achten, die er letztlich völlig aus den Augen verlor. Schoppmeier fand nicht mehr heraus aus dem Chaos und verlor schließlich die Lust.



So eine schöne Idee: Das schwere Schicksal des Frank Schoppmeier

## Kostet ja nichts

Harry Baer stellt sich quer: Der neue Film von Lothar Lambert. Von Matthias Reichelt

Ein gefundenes Fressen für Lambert, der den Film völlig überarbeitet, Szenen nachgedreht und alles zu einem Werk montiert hat, das die Geschichte des chaotischen Scheiterns auf ungewöhnliche und amüsante Art einfängt. Dabei widersteht er der Versuchung, die Geschichte zu retten, und macht statt dessen den Dilettantismus Schoppmeiers zum Thema. Das kommt bereits im Titel »Stellenweise Superscharf oder der seltsame Dreh des Herrn Schoppi« zum Ausdruck kommt. Texthänger, Versprecher und andere Pannen – eine Travestiekünstlerin fällt bei laufender Kamera

von der Bühne – wurden nicht rausgeschnitten, sondern blieben wie in einer Making-of-Dokumentation erhalten. Ein typisches Element von Lamberts Stil, der auch den Perfektionsmangel als realistisches Detail würdigt.

In der ersten Szene zeigt Schoppmeier verschmitzten Charme: Er spielt Telefonate mit der von ihm verehrten Karin Baal, Margit Carstensen und der 2020 verstorbenen Im Hermann nach, in denen er sie für eine Tragödie im Rummelplatzmilieu mit Baal und dem Fassbinder-Schauspieler Harry Baer in den Hauptrollen zu gewinnen versucht.

Seine Avancen, sie mögen für Taxifahrt und Kuchen, aber letztlich honorarfrei spielen, bleiben unerhört, die Gespräche enden abrupt. Indigniert resümiert er: »Der Harry Baer stellt sich quer, und Karin Baal ist seit Wochen nicht zu erreichen und meldet sich nicht. So eine schöne Filmidee, Karin Baal als Karussellbetreiberin und Harry Baer als versoffener Penner und ich dazwischen.« Damit erklärt er den Rückgriff auf Lamberts Drehbuch zum Klappenmilieu. So wird gleich zu Beginn von Lamberts Montage das Scheitern als Thema eingeführt, das den Film trägt, der statt der Klappenstory ganz Frank Schoppmeier ins Zentrum rückt.

■ »Stellenweise Superscharf oder der seltsame Dreh des Herrn Schoppi« Regie: Lothar Lambert mit Material von Frank Schoppmeier, BRD 2023, 77 Min., Premiere: 9.12., 15.30 Uhr, Bundesplatz-Kino Berlin-Wilmersdorf

## ■ Wer rettet Deutschland? Von Pierre Deason-Tomorj

**Samstag, 2. Dezember**

Im Café Paradiso auf Wolke sieben sitzen drei Engelein beim Frühstück. Franz Josef Strauß zuzelt zwölf Weißwürste, Helmut Kohl verschlingt einen Ochsen, und Herbert Wehner trinkt Kaffee zur Bong und liest aus der Zeitung vor: »Schnee-chaos in Bayern. Bahnverkehr lahmgelegt. Flughafen München geschlossen.«

Strauß: »Alles warme Brüder! Bei so einem Wetter bin ich einmal ein Flugzeug von München nach Moskau geflogen!«

Kohl: »Bei so einem Wetter hat es Papi von Stalingrad bis nach Sibirien geschafft. Zu Fuß!«

**Sonntag, 3. Dezember**

Wehner: »Die Esken rechnet mit einem Haushaltsabschluss noch vor Weihnachten.«

Strauß: »Weihnachten, welches Jahr?«

Kohl: »Wen interessiert, wann dieses Mädchen ihren Haushalt macht?«

Wehner: »Haushaltsverhandlungen stocken, Habeck darf deshalb nicht nach Dubai fliegen.«

Strauß: »Also Weihnachten 2024.«  
Kohl: »In Dubai? Feiern die in der Wüste auch Weihnachten?«

**Montag, 4. Dezember**

Wehner: »Bild-Schlagzeile: Bürgergeld-Rebellion! Kosten viel zu hoch!«

Kohl: »Was kostet denn jetzt die Bild-Zeitung?«

Wehner: »Frankreich und die USA für Klimaretung durch Atomstrom.«

Strauß: »Meine Rede seit Wackersdorf.«

Wehner: »Der Erdgasemir, der die Klimakonferenz leitet, bezweifelt die Notwendigkeit, aus den fossilen Energien auszusteigen.«

Strauß: »Der gscherde Hund! – Obacht, Oggersheimer: Warum ham die Araber ka Brot?«

Kohl: »Weiß ich nicht.«

Strauß: »Weils ka Mehl ham!«

Kohl: »Essen die das ganze Brot?«

**Dienstag, 5. Dezember**

Wehner: »CDU-Generalpinscher Linnemann will Arbeitspflicht für Arbeitslose.«

Kohl: »Ich würde die Arbeitslosen um die Hälfte kürzen.«

Strauß: »Obenrum oder untenrum?«

Wehner: »Facharbeitermangel in der Chipindustrie. Produktionsengpässe befürchtet.«

Kohl: »Dann muss man halt mal auf die Chips zum Fernsehen verzichten!«

**Mittwoch, 6. Dezember**

Wehner: »Ha! PISA-Studie! Deutsche Schüler so doof wie noch nie!«

Strauß: »Aber sie können ihren Namen tanzen.«

**Donnerstag, 7. Dezember**

Heute kein Frühstück im Café Paradiso. Kohl, Strauß und Wehner haben Termine (Physio, Pediküre, Harfenunterricht).

**Freitag, 8. Dezember**

Wehner: »Der Haushalt wird doch nicht mehr vor dem Jahreswechsel beschlossen ... Unsere Nachfolger vermässeln wirklich alles! Einer von uns muss runtergehen und Deutschland retten!«

Strauß: »Und wer?«

Wehner: »Ausknobeln! Schere, Stein, Papier?«

Kohl: »Kann ich nicht. Könnten wir nicht würfeln?«

Walter Ulbricht: »Macht euch keinen Kopf, ich habe bereits alles

erledigt. Guten Morgen.«

Wehner: »Wie? Wann? Und warum du?«

Ulbricht: »Der Genosse Honecker hatte leider keine Zeit, musste den Müll runterbringen. Wann? Gerade eben, eine Minute hier oben ist wie ein Fünfjahrplan da unten.«

Strauß: »Und wie?«

Ulbricht: »Hier und da ein bisschen Planwirtschaft. Energie verstaatlicht, Wirtschaft auf klimaneutral umgebaut, Wohnungen kommunalisiert, Polikliniken eingerichtet, Lehrer ausgebildet.«

Strauß: »Und die Grenzen wieder dichtgemacht, oder?«

Ulbricht: »Wozu? 20 Millionen Mitglieder des ADAC sind sofort ausgereist, aber gleich wieder in die BRD abgeschoben worden. Wer nimmt schon deutsche Autofahrer?«

Strauß: »Und das funktioniert?«

Ulbricht: »Klar. Jeder hat genug, und der Umwelt geht's besser. Trotzdem sind die Leute unzufrieden und jammern und jammern.«

Wehner: »Warum?«

Ulbricht: »Ich habe natürlich den Onlineversandhandel abgeschafft. Und alle müssen E-Trabis fahren.«

## Fraktaler Gesang

■ Gedicht zeigen.

Von Kai Pohl

Die Bewegung (movement) des Wassers in dem Moment, wenn es anfängt, Blasen zu schlagen (to boil).

Im Frühling weitet sich das Licht, der Mangel (lack) an Wärme schwindet, aber der Lack ist ab.\*

Ein Mensch (human being) allein auf dem Humannplatz des himmlischen Friedens, Berlin, Peking (Beijing).

Die Frostbeulen des schockgefrorenen Brathähnchens (ehemals Broiler) brutzeln im Grill zu Brandblasen.\*

Im Flusstal (cañon) geht die Kamera (von Canon) zu Bruch, ein Kanon rettet die Stimmung:

Lidl lohnt sich, Lidl lohnt sich, Geiz ist geil, Geiz ist geil, bild' dir deine Meinung, bild' dir deine Meinung, ding ding dong, ding ding dong